

Antwort des Ministers Harald Mollers auf eine mündliche Frage  
Plenarsitzung vom 24.11.2014

Es gilt das gesprochene Wort!

## **Förderung der Besetzung von offenen Lehrstellen durch Frauen**

### **... Frage ...**

Wie aus der Tagespresse hervorging, entwickeln sich die Lehrlingszahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sehr gut. Eine Steigerung von 27 neuen Auszubildenden für eine mittelständische Ausbildung auf nunmehr 326 im Jahre 2014 ist sicherlich ein Indiz für die guten Chancen auf dem Arbeitsmarkt, die ein Absolvent einer mittelständischen Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft erlangt. Dies zeigt sich auch dadurch, dass – wie Sie in der Presse betonten – „fast alle Absolventen innerhalb von sechs Wochen eine Arbeitsstelle finden.“

Diese grundlegend positiven Nachrichten werden nur durch die Tatsache getrübt, dass es noch 57 offene Lehrstellen gibt, die bisher nicht besetzt wurden. Außerdem ist die Frauenquote in den Lehrberufen mit 18,4 Prozent sehr niedrig. Dies kann durchaus als alarmierendes Signal gewertet werden, schließlich ist eine Berufsausbildung – unabhängig des Geschlechts – gerade in der heutigen Zeit von enormer Bedeutung. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich verändert und gerade Frauen wollen und müssen heute voll in das Arbeitsleben eingebunden werden. Dies hat mannigfache Grün-

de. Die steigenden Lebenshaltungskosten sind mit Sicherheit ein wichtiger Faktor, ebenso der stetige Ausbau der Forderungen nach Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Aus diesem Grunde stelle ich Ihnen, sehr geehrter Herr Minister, folgende Frage: *Gibt es Möglichkeiten, beispielsweise durch ein gezieltes Programm oder Konzept, das Interesse bei jungen Frauen zu steigern, um gerade die 57 offenen Lehrstellen vermehrt mit jungen Frauen zu besetzen?*

### **... Antwort ...**

Sehr geehrter Herr Präsident,  
werte Kolleginnen und Kollegen aus Regierung und Parlament,

ich bin sehr dankbar, dass Kollegin Neycken-Bartholemy dieses Thema einmal aufgreift, weil es auch die Regierung beschäftigt.

Zunächst zu den 57 noch offenen Lehrstellen: auf Vorschlag des IAWM haben sich Arbeitsamt und IAWM vor einigen Wochen zusammengesetzt, um die offenen Lehrstellen einerseits und die Liste der Arbeitssuchenden, die die Bedingungen für den Beginn einer Lehrerausbildung erfüllen, andererseits, gegenüberzustellen und miteinander abzugleichen, damit möglichst noch Kandidatinnen und Kandidaten gefunden werden können.

Dieser Abgleich läuft derzeit, und es ist Eile geboten, da nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen noch Lehrverträge nach dem 1. Oktober abgeschlossen werden können.

Das Problem des geringen Frauenanteils ist m.E. ein grundsätzlicheres Problem. Hier gilt es zu untersuchen, wo die Hürden konkret liegen.

Ich zitiere aus dem kürzlich vom ZAWM Eupen herausgegebenen Buch mit dem Titel „Duale Aus- und Weiterbildung als Erfolgsmodell“: *„Sind es die Unternehmer, die den Mädchen und Frauen keine echte Chance geben, einen handwerklichen „Männerberuf“ zu ergreifen und zu erlernen? Gibt es Vorurteile, dass Frauen die schlechteren Handwerker sind? Oder liegt es vielleicht am Einfluss der Eltern, die sich eher einen frauentypischen Beruf für die Tochter wünschen (...)? Werden die Schüler im Allgemeinen nicht gut genug über Herausforderungen und Perspektiven im beruflich-technischen Bereich informiert? (...) Besteht die Notwendigkeit einer spezifisch auf Mädchen und Frauen ausgerichteten Rekrutierungsphilosophie? Oder haben Mädchen schlichtweg gar keine Lust auf technische und handwerkliche Berufe?“ (Zitat Ende)*

Diese Fragen sind pertinent.

Die Anzahl der Mädchen und jungen Frauen in Handels-, Handwerks- und Technikberufen ist grundsätzlich unbefriedigend, daran besteht kein Zweifel.

Es müssen also strukturelle Lösungsansätze auf mehreren Ebenen gefunden werden, um diese besondere Zielgruppe einerseits für die duale mittelständische Ausbildung zu begeistern und ihr andererseits den Zugang zu erleichtern:

- die Sensibilisierungsarbeit bei Eltern und Kindern sollte schon im Kleinkindalter ansetzen und sich in der Primar- und Sekundarschule fortsetzen durch Hilfestellung bei der Berufsfindung und Berufsberatung;

- weitere Sensibilisierung ist sicher auch bei vielen Unternehmen notwendig, damit sie sich jungen Damen öffnen bzw. sie gezielt für ihre Lehrstellen anwerben;
- Imagekampagnen verschiedener Berufsgruppen sollen weiterhin lanciert werden, um potentielle Lehrlinge, insbesondere junge Damen, für bestimmte Berufen zu begeistern;
- die Jugendlichen brauchen auch entsprechende Vorbilder, d.h. Lehrperson oder Personen aus dem Wirtschaftsleben, die ihnen unternehmerisches Denken und handwerkliches Können vor Augen führen;
- weiterhin denkbar sind natürlich besondere Schnuppertage für junge Damen und die Suche nach neuen Berufsbildern, die vielleicht eher Mädchen ansprechen.

Die Regierung wird sich gemeinsam mit dem IAWM, den beiden ZAWM und dem Mittelstand auf den Weg machen, im REK-Zukunftsprojekt „Aufwertung der technisch-beruflichen Ausbildung“ auch im Bereich der Gender-Problematik weitere Fortschritte zu erzielen, denn gerade Frauen sind in der heutigen Zeit auf eine solide Ausbildung und ein existenzsicherndes Beschäftigungsverhältnis angewiesen.

Wir werden die Anregung von Kollegin Neycken-Bartholemy deshalb gerne aufgreifen und in unser Zukunftsprojekt einfließen lassen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.